

■ AK 7: Strafbereitschaft und Ausschließung in der Sozialen Arbeit

Als gesellschaftliches Normalisierungsunternehmen ist Soziale Arbeit traditionell an der sozialen Integration ihrer Adressatinnen und Adressaten orientiert. Diese Orientierung produziert ihre eigenen Widersprüche, da über die gesellschaftliche Herstellung von Normalität immer auch Kategorien der Abweichung erzeugt werden. In der Reaktion der Sozialen Arbeit auf Abweichung von Normalitätsvorstellungen haben sich immer schon fließende Übergänge von der Unterstützung, Erziehung und Hilfe zu Sanktionierung und sozialer Ausschließung ergeben, etwa mit Grenzziehungen durch die Kategorien der „Unerziehbaren“, der „Uneinsichtigen“ oder der „Nicht-Behandelbaren“. Im Rahmen des aktivierenden Staats und seiner (Sozial-)Politik verschieben sich das Verhältnis von Integration/Kontrolle und Ausschließung ebenso wie deren jeweilige Legitimation. Das zeigt sich konkret als neue Bereitschaft zur (pädagogischen) Konfrontation, zum Bestrafen und zur Verantwortlichmachung der Adressatinnen und Adressaten. Diese Entwicklungen stehen im Kontext der weiteren Ausbreitung der Präventionsperspektive sowie der zunehmend dominierenden Opferdiskurse, die als ideologische Grundlagen für den Anstieg von Ausschlussbereitschaften angesehen werden können und diese verschleiern. Diese Verschiebungen und Prozesse stehen im Zentrum des Arbeitskreises: die Normalisierung der Kontrollfunktion Sozialer Arbeit, die Legitimation von Zwang, die Entwicklung von Straf- und Ausschlussbereitschaften im Kontext der Präventions- und Opferdiskurse. Wir wollen vor allem zwei Ebenen thematisieren und die Soziale Arbeit sowohl im Hinblick auf ihre institutionelle Vertretung und gesellschaftliche Funktion befragen wie auch im Hinblick auf die eigene professionelle Haltung gegenüber Vorgaben und Aufträgen, die eine Orientierung an gesellschaftlicher Teilhabe und Konfliktbearbeitung zunehmend verunmöglichen und konterkarieren.

Referenten: Prof. Dr. **Tilman Lutz**, Evangelische Hochschule Hamburg
Prof. Dr. **Johannes Stehr**, Evangelische Hochschule Darmstadt
Leitung: **Stefan Eberitzsch**, Institut für Soziale Arbeit, Münster